

auch dazu benutzt werden, um in dem Falle, wenn zwey Töne nicht recht zusammenpassen wollen, und man nicht recht bestimmt weiß, wo und wie man, vielleicht nur durch wenige Feilstriche nachhelfen solle, durch stärkern Druck auf die eine Taste, und durch schwächeren auf die andere, und sodann umgekehrt, zu erforschen, ob bey dem einen oder dem andern Verfahren die Wirkung besser oder schlechter werde, und ob man den Abstand des einen Tones von dem andern ein wenig vermehren oder vermindern müsse.

Eine Verstimmung (im eigentlichen Sinn des Wortes) kann nicht Statt finden, wohl aber kann bisweilen ein Ton zufälligerweise unrein oder auch stumpfer werden, wenn etwa die Verbindung des Klangstabes mit der Leiste, oder die des Streichstabes mit dem Klangstabe, locker wird, oder wenn etwa an den Stiften, auf welche die Leiste gesteckt wird, oder sonst irgendwo gar zu viele Klemmung Statt findet, oder wenn die Benetzung der Streichwalze gar zu ungleichartig oder unschicklich gewesen ist, so daß etwa eine Stelle gar nicht oder eine so sehr benetzt worden ist, daß der zu streichende Tuchstreifen sich im Uebermaß voll Wasser gezogen hat. Sobald in einem solchen Falle der Ursache einer solchen zufällig eingetretenen Unreinigkeit abgeholfen ist, wird der Ton wieder eben so seyn, wie vorher. Veränderungen der Bitterung in Ansehung der Nässe und Trockenheit, oder der Wärme und Kälte u. s. w. haben keinen bemerkbaren Einfluß auf die Stimmung eines solchen Instrumentes.

§. 37. Ueber mancherley Verdrüßlichkeiten, die sich einer guten Einrichtung solcher Instrumente entgegenstellen, und über die Mittel, um ihnen abzuhelfen.

Bey dem Bau eines solchen Instrumentes, und auch wohl nachher, zeigen sich bisweilen größere oder kleinere Unannehmlichkeiten, die gewöhnlich, wenn man die (meistens